

Der Roland von Berlin.

In der 155. Versammlung, 17. (10. Arbeits-) Sitzung des IX. Vereinsjahres, am 27. Dezember 1873, kam die vorstehende Abhandlung zum Vortrage, und knüpfte Herr Direktor Hiltl seine Untersuchung über die Schutz- und Trutzwaffen der Rolandsbilder in der 163. Versammlung, 7. (4. Arbeits-) Sitzung am 25. April 1874 an diesen an.

In diesen Sitzungen sowohl, als bei mehreren anderen Gelegenheiten, wurde der Wunsch ausgesprochen, im Andenken an das nachgewiesene frühere Vorhandensein eines Rolandsbildes in Berlin, an geeigneter Stelle ein solches wieder aufzurichten. Vertrauliche Besprechungen der sich besonders dafür interessirenden Mitglieder ergaben die Ausführbarkeit, und glaubte auch der Ober-Bürgermeister von Berlin, Herr Sobrecht, und der Königl. Polizei-Präsident Herr von Madai — von dem zeitigen Vorsitzenden in Kenntniß gesetzt und um Rath gefragt — daß einer solchen Wiederaufrichtung des alten Zeichnens nichts im Wege stehen dürfte, wenn der Verkehr dadurch in keiner Weise gehindert und sonst alle Bedingungen erfüllt würden, welche die Verwaltung der Stadt und die Königl. Polizei-Behörde stellen müssen.

Weitere Besprechungen ergaben auf Grund der in der 155. Sitzung schon im Allgemeinen ausgesprochenen Zustimmung des Vereins, daß:

1. seiner Zeit und unter Beachtung dafür günstiger Verhältnisse der »Verein für die Geschichte Berlins« die Sache in die Hand nehmen und zu einer Verhelligung an Aufbringung der Kosten sowohl im Verein, als außerhalb desselben auffordern solle;
2. daß sowohl die laufende Kasse, als der eiserne Fonds durch Darlehen, sich an Deckung der Kosten in der zu beschließenden Weise betheiligen solle;
3. daß zum Aufstellungs Ort der Mollkenmarkt und zwar die Mitte desselben, wo jetzt, 1875, die Belendungs-Kandelaber stehen, zu wählen und die Genehmigung dazu zu erbitten sei;
4. daß das Steinbild weder aus kostbarem Material bestehen, noch ein ideales Kunstwerk werden soll, sondern aus Sandstein und in möglichster Nachbildung der plumpen Form der ältesten Rolands, aber in der Waffeneinrichtung des XIV. Jahrhunderts zu errichten sei;
5. daß in den Grundstein die Namen Aller gelegt werden, welche zur Wiederaufrichtung eines Rolandsbildes in Berlin beigetragen;
6. daß am Piedestal eine Inschrift angebracht werde, welche die Theilnahme des Vereins an dieser Wiederaufrichtung und seine Thätigkeit für dieselbe nachweist;
7. daß der Verein das Denkmäl seiner Vaterstadt schenkt und keinerlei Eigenthums-Anspruch an dieses oder an den Platz, auf dem es steht, erhält, auch keine Aufsicht über dasselbe übernimmt.

In dem Holzschnitte, der nach einer Zeichnung des Architekten Herrn Müller an die Spitze dieser Zeilage gestellt worden ist, soll durch einen absichtlich undeutlich gehaltenen Schattenriß die Stelle des Mollken-Marktes bezeichnet werden, wo, den jetzigen Verkehrs-Verhältnissen entsprechend, und so nahe als möglich an dem Plage, auf dem das alte Rolandsbild ursprünglich gestanden, die Wiederaufrichtung wünschenswerth erscheint. Er giebt zugleich ein Bild des Mollken-Marktes von der Stralauer-Straße her, wie sich derselbe 1875 vor dem beabsichtigten Neu- und Vergrößerungsbau des Stadtvoigtei-Gebäudes darstellt, und zeigt das ungefähre Größenverhältniß des wiederaufzurichtenden Rolandsbildes, im Vergleich zu den Stockwerken der den Platz umgebenden Häuser.

L. Schneider.